

Die Dämmerung eines trüben Novembermorgens lagerte über der kleinen Industriestad.

Auf den nach dem genannten Städtchen führenden Wegen und Fußpfaden herrschte indes schon ein eiliges Wogen und Treiben.

Es waren um diese Stunde vornehmlich die Bergleute, die zur Ansfahrt schritten, die Hüttenarbeiter folgten erst später nach.

Eine Gruppe von 4 bis 6 Kohlengräbern bog eben von der Hauptstraße zum Schachte „Deutsche Irene“.

„Dieses trübe Wetter,“ nahm der eine jetzt das Wort, „wie ich es auf den Strich habe!“

„Es wird ja wohl bald Frost geben,“ erwiderte der andere, etwas jüngere Mann.

Unter diesen Worten betraten die Weiden die Raue, um sich zur Einfahrt vorzubereiten.

Die zur Frühlicht einfahrenden Knappen schritten gruppenweise der Einfahrt zu, wo wir die beiden alten Hauer.

Die Anfahrt beginnt. In Gruppen von je 20 Mann betraten die Bergleute die Fördersehle, die sich in Bewegung setzt und langsam in die Tiefe sinkt.

Die Leute tragen die brennenden Wetterlampen im Gürtel, fast alle Gesichter sind ernst, fast feierlich.

Tiefer und tiefer sinkt der Förderkorb. Immer schwächer wird der Lichtschein.

Jetzt senkt sich die Seile unten langsam auf die Köpfe; die Bergleute verlassen die einzelnen Stagen und betreten die Gänge.

Wie ein Labryrinth, so durchziehen diese Gänge vom Fallort des Schachtes aus, bald breit und hoch, bald eng und niedrig.

Immer mehr schließt sich die Seile unten langsam auf die Köpfe; die Bergleute verlassen die einzelnen Stagen und betreten die Gänge.

Die Seile senken sich nun langsam auf die Köpfe; die Bergleute verlassen die einzelnen Stagen und betreten die Gänge.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

Der Sonntagsgast.

„Matte Wetter!“ rief der alte Bergmann ergrimmt.

„Es soll mich nicht wundern, ob heute alles gut geht.“

„Der alte Lehrling, welcher bereits die Bergschule besucht, schüttelte lächelnd den Kopf.“

„So?“ rief der alte Bergmann ergrimmt.

„Erwiderte der andere, etwas jüngere Mann.“

„Unter diesen Worten betraten die Weiden die Raue.“

Die Anfahrt beginnt. In Gruppen von je 20 Mann betraten die Bergleute die Fördersehle.

Die Seile senken sich nun langsam auf die Köpfe; die Bergleute verlassen die einzelnen Stagen.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

ren Arbeiter zu Tage zu fördern; unerwünscht waltete die gewaltige Zwillingsfördermaschine ihres Amtes.

„Sammliche Beamten, sowie die jüngeren, kräftigen Hauer blieben aber noch in der Grube.“

„Wie der die Namen verlesende Förderaufseher festgestellt hatte, befanden sich in dem nach Süden ziemlich entfernt vom Schachte liegenden Flöße.“

„So?“ rief der alte Bergmann ergrimmt.

„Erwiderte der andere, etwas jüngere Mann.“

„Unter diesen Worten betraten die Weiden die Raue.“

Die Anfahrt beginnt. In Gruppen von je 20 Mann betraten die Bergleute die Fördersehle.

Die Seile senken sich nun langsam auf die Köpfe; die Bergleute verlassen die einzelnen Stagen.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

3. Zu begrifflicher Aufregung erwarteten in dem nach Süden ziemlich entfernt vom Schachte liegenden Flöße.

„So?“ rief der alte Bergmann ergrimmt.

„Erwiderte der andere, etwas jüngere Mann.“

„Unter diesen Worten betraten die Weiden die Raue.“

Die Anfahrt beginnt. In Gruppen von je 20 Mann betraten die Bergleute die Fördersehle.

Die Seile senken sich nun langsam auf die Köpfe; die Bergleute verlassen die einzelnen Stagen.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

lassen. Diese Fallstirnproduktionen waren damals neu und die Polizei wollte nicht ohne weiteres die Genehmigung erteilen.

„So?“ rief der alte Bergmann ergrimmt.

„Erwiderte der andere, etwas jüngere Mann.“

„Unter diesen Worten betraten die Weiden die Raue.“

Die Anfahrt beginnt. In Gruppen von je 20 Mann betraten die Bergleute die Fördersehle.

Die Seile senken sich nun langsam auf die Köpfe; die Bergleute verlassen die einzelnen Stagen.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

gesele, dem es während seiner Strafzeit gelang, dem Verleiher einen Hundertmarkschein zu holen.

„So?“ rief der alte Bergmann ergrimmt.

„Erwiderte der andere, etwas jüngere Mann.“

„Unter diesen Worten betraten die Weiden die Raue.“

Die Anfahrt beginnt. In Gruppen von je 20 Mann betraten die Bergleute die Fördersehle.

Die Seile senken sich nun langsam auf die Köpfe; die Bergleute verlassen die einzelnen Stagen.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

„Sollen wir nicht lieber noch etwas warten?“ fragte der jüngere Hauer.

Sonderbare Kriminalfälle. Das bei einem Kriminalfall Luftballon, Brieftauben und Fallstirn zu gleicher Zeit eine Rolle spielen.

Der gekohlene Hausrecht.

Eine ergötzliche Scene spielte sich dieser Tage in Paris auf der Straße ab. Einer jener Menschen, die es dem Schicksal nie vergessen können, daß es sie nicht zum Millionär gemacht hat.